



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
Juli 2018*

*www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag*



Vom Weg der Tugenden zum Weg der Gaben – Teil 2

Zur Disposition für die Gaben

Und nun die Frage: Ist gegenwärtig in unserem Leben der Heilige Geist so stark wirksam, dass ich sagen kann, er steht im Mittelpunkt, Gottes Tätigkeit ist die Hauptsache, nicht meine Tätigkeit? Praktisch müsste es so sein, aber sehr häufig ist das nicht der Fall, weil wir uns nicht entsprechend bemüht haben um die sittlichen und göttlichen Tugenden mit Hilfe der aktuellen Gnade. Wir müssen also die Jugend führen, und wenn ich mit unseren Buben zu tun habe, darf ich nicht gleich entwickeln: Der Heilige Geist wird in die Seele blasen und sie mitreißen. Nein, da müssen hausbacken die sittlichen Tugenden geübt werden, hausbacken Glaube, Hoffnung und Liebe, die Kardinaltugenden! Der junge Mensch muss erzogen werden, sich anzustrengen!

Es sind hauptsächlich drei Gruppen von Handlungen, die wir setzen können, um uns in entsprechender Weise zu disponieren für die stärkere Tätigkeit des Heiligen Geistes durch die Gaben. Wir können uns und andere erziehen:

Erstens zu einer entsprechenden *Sammlung des Geistes*. Jetzt heißt es mit entsprechenden persönlichen Anstrengungen sich selbst – freilich mit Hilfe der Gnade – zu bemühen, gesammelt zu sein. Die Seelenkräfte müssen in Gott gesammelt sein. Es muss sich also um eine gottangefüllte Sammlung und Einsamkeit handeln, es darf keine krankhafte Ichsammlung sein – das wäre nicht die entsprechende Disposition für ein stärkeres Hineingreifen des Heiligen Geistes. Wir müssen also Menschen erziehen und Menschen werden, die in der Einsamkeit mit Gott sein können. Das kostet manchmal Anstrengungen, aber ohne entsprechende Anstrengungen kommen wir nicht ans Ziel.

Der zweite vorbereitende Akt ist die Erziehung zum entsprechenden *ständigen Wandel mit Gott*. „Ständig“ ist relativ zu nehmen. Wollen Sie sich erinnern an all das, was wir vom Wandel mit Gott sagten. Wir haben hauptsächlich die eigene Tätigkeit betont. Zum ständigen Wandel mit Gott können wir nie gelangen, wenn der Heilige Geist nicht hilft. Wenn wir für die erste Epoche unseres Lebens sprechen, ist das durchaus relativ zu nehmen. Also müssen wir uns bemühen, unsererseits auch mit einer gewissen Anstrengung häufig Gott im Glauben anzuschauen, zweitens häufig mit dem lieben Gott zu sprechen und drittens häufig für den lieben Gott Opfer bringen. Wie sehen diese Opfer aus? Sie müssen liegen auf dem Gebiet der Tugenden, entweder der göttlichen oder sittlichen. Der junge Mensch muss zur Reinheit erzogen werden, zur Demut und so weiter. Wir müssen vernünftig sein, wir dürfen nicht meinen, der liebe Gott würde bei unserer Jugend das allein tun. Es heißt nüchtern erziehen. (...) – Angewandt auf mich: Auf welche sittlichen Tugenden müsste ich mehr Gewicht legen mit persönlichen Anstrengungen? Bescheidener sein? Die brüderliche Liebe mehr üben? Ich darf nicht warten, bis der Heilige Geist von selbst kommt. Ich muss erst die Disposition schaffen.

Endlich muss ich mich in meiner Seele auf die stärkere Tätigkeit des Heiligen Geistes vorbereiten durch diese *ganz tiefen Sehnsuchtsaffekte*. Wollen Sie nicht vergessen, wir müssen Männer der Sehnsucht werden auch nach dem Heiligen Geist! Sende aus deinen Geist, und alles wird neu geschaffen werden (Ps 104,30)!

Wir wollen nachprüfen, ob wir in unserer religiös-sittlichen Entwicklung soweit gelangt sind, dass wir sagen können, nach diesem dreifachen Gesichtspunkt haben wir eine gewisse Höhenlage, einen gewissen Dauerzustand erreicht. Normalerweise – das darf ich wiederholen – könnten wir alle in der Lage sein, dass der Heilige Geist schon lange in uns in hervorragender Weise tätig ist.

Fortsetzung folgt.

*J. Kentenich, aus:
Exerzitien für die Patres der Missionsgesellschaft Bethlehem in Immensee (Schweiz), 1937
In: Vom Geist bewegt, Ausgewählte Texte zum Heilig-Geist-Jahr, S. 88 ff.,
Schönstatt-Verlag, www.schoenstatt-verlag.de, ISBN: 3-87620-201-9*

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?